

Einen funktionalistischen Bürobau mit denkmalgeschützter Curtainwall-Fassade von Roland Rohn und Georg Lippert adaptierten Atelier Heiss Architekten zum Wiener „Hotel Daniel“. Ein Smart-Luxury-Konzept, viel Aussicht und Flair sorgen auch auf engstem Raum für entspannte Aufenthalte.

Atelier Heiss

# Hotel Daniel in Wien & Penthouse in Kitzbühel – Mini und Maxi

Photos Atelier Heiss

Text Isabella Marboe

Das Wiener „Hotel Daniel“ Das verspielt luxuriöse Hotel Kempinski in St. Moritz, Plachuttas gediegen modernes „Gasthaus zur Oper“ in Wien, einige lässige McDonald's Filialen: sie alle tragen die Handschrift von Atelier Heiss Architekten, den Experten für stilvolle Interieurs.

Das Hotel Daniel in Graz ist eine Institution. 1886, als die Südbahn erste kollektive Reiseschübe auslöste, errichtete Alois Daniel am Bahnhof ein Luxushotel. Es wurde im zweiten Weltkrieg zerstört, Georg Lippert plante das neue „Daniel“ mit Loggien vor den Zimmern. Seit 2005 setzt Hotelier Florian Weitzer dort auf „Smart Luxury“.



Auch unweit vom Wiener Südbahnhof stand ein Haus von Georg Lippert und Ronald Rohn. 1962 wurde der innovative Bürobau für Hoffmann-La Roche fertig. Seine Curtain-Wall-Fassade aus zarten, eloxierten Alu-Profilen wirkt wie



1–2

Stilvolle Interieurs: Atelier Heiss Architekten sind die Experten für lässige Eleganz und verspielten Luxus



Drei Meter hohe Sichtbetondecken: Die alte Struktur des Bürohauses wurde neu genutzt

eine Membran. Sie steht unter Denkmalschutz. Der schlichte Büroquader ist ein rares Beispiel für den internationalen Stil in Wien. Wärme-, brand-, haus- und fluchtwegtechnisch entsprach er heutigen Standards längst nicht. Atelier Heiss Architekten planten ihn zum Wiener „Hotel Daniel“ um.

Vor der sechsgeschoßigen Curtain-Wall-Fassade fließt der Verkehr am Landstraßer Gürtel vorbei, in der Lobby merkt man davon nichts. Das Hotel ist vom Gehsteig abgerückt. „Es steht frei in einem Park mit schönem Baumbestand“, so Florian Weitzer, Besitzer der zwei „Daniels“. Sechs Stufen führen vom Vorgarten zum Windfang mit dem zarten Flugdach. Man reparierte Scheiben und Profile der Fassade, auch die Tragstruktur ist sichtbar: sieben Stahlbeton-Rundsäulen und auskragende Stahlbeton-Plattendecken. Das Erdgeschoß ist offen und licht. Ein Barocksofa aus Graz schwingt beinlos als Hollywoodschaukel-Alike vom Plafond. Frei hängen Abluftrohre, Kabeltassen und Lampen von der unverputzten Decke. Auch Stahltraversen und Betonpfeiler sind naturbelassen rau. Urbane Mini-Gärten von Weidlfein sorgen atmosphärisch für den letzten Schliff: In Trolleys, Koffern und Containern auf Rollen wachsen Pflanzen, eine Sonnenterrasse gibt es auch.

**Smart Luxury** Das originale Stiegenhaus mit dem schwarzen Terrazzo blieb, in den Bürgeschoßen liegen nun 115 Hotelzimmer: Anthrazitgrauer Teppich, hellbeige Türblätter am Gang. Die 3,30 Meter hohen Räume haben weiße Wände, Sichtbetondecken, viel Sonne und Panorama. „Die Proportionen der alten Fassade sind sehr schön“, so Christian Heiss. „Jedes Standardzimmer hat zwei Fenster.“ Wer Glück

hat, sieht dem Belvedere in den Garten. Damit knapp 2,50 Meter Breite nicht zu eng wirken, sind die Zwischentrennwände schwungvoll organisch geführt und mit Nussfurnier verkleidet. „Vollholz würde sich verwerfen, das ist zudem die viel elegantere Oberfläche“, so Heiss. Flammend gemaserte Nischen feiern die Schlafstatt und formen zwei Zimmertypen: das Bett steht an der Aussicht oder bei der Tür.

Auch die Bäder liegen am Eingang oder vorm Fenster. Die Duschen sind gläserne Boxen mit Nirosta-Handlauf und weißen Mauerrahmen. Ihre Rückseite ist mit dunkelgrünen Mosaikfliesen verkleidet. An der halbhohen Seitenwand steht ein Waschtisch aus Kalkstein mit Porzellanecken. Auf den Ablageborden darunter liegen Handtücher, auch ein Fön ist da. Wer sich hier wäscht, sieht durch das Glas der Dusche auf Wien. Jalousien halten Blicke und Sonne draußen. Als Brandenschutz wurden vor die Curtain-Wall Brüstungen gemauert. Außen kaum sichtbar, sorgen sie innen für mehr Privatsphäre. Smart luxury.

1



2

1-2

Smart Luxury: Duschen als gläserne Boxen mit Nirosta-Handläufen und dunkelgrüner Mosaikrückwand, Waschtisch aus Kalkstein



1



2

1–2

Was Corian kann: Fließender Übergang vom Schminktisch in die neun Meter lange Waschbeckenlandschaft, Aufsatzwaschbecken Loop & Friends

**Badezimmer de Luxe** In einem Penthouse in Kitzbühel planten Atelier Heiss Architekten ein Badezimmer de Luxe. Im Süden ein Balkon, dahinter steht das Bett frei im Raum. Fließend geht der Ladencorpus vom Schminktisch in die Waschbeckenlandschaft aus Corian über, die neun Meter lang freigeformt an der Seitenwand entlang mäandert. Hier windet sich ein Handlauf aus der runden Kante und schwingt sich als freischwebende Konsole zum opulenten Waschtisch aus. Wie eine Schüssel steht das Aufsatzwaschbecken Loop & Friends von Villeroy & Boch auf der glatten Oberfläche. Die Armatur ist von Gessi Rettangolo Cascata. Darüber ragt eine Spiegelscheibe aus der Decke. Der Boden ist aus weiß geölter Eiche, der gesprengelte Naturstein von Onice Fantastico beheizt: ein Privat-Hammam. Die Dusche steckt in einer weißen, ovalen Raumkapsel, die mit Corian verkleidet wurde. Ohne sichtbaren Abfluss rinnt das Wasser auf dem schrägen Boden in eine Rinne ab. Nahtlos geht die Tür in die eiförmige WC-Wand über. Das Spiel mit den fließenden Formen setzt sich im Treppenhandlauf fort. Es endet in der Bibliothek.



3

3–4

Runde Raumkapseln aus Corianverkleidung für Dusche und WC,  
Boden aus weiß geölter Eiche



4